

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Oberschule mit Grundschule Glöwen
in Plattenburg/OT Glöwen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg

Schulbesuch

19.11. - 21.11.2014

Schulträger

Gemeinde Plattenburg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://schulvisitation.brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilmerkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter www.schule-glöwen.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	198	171	86
Eltern	217	103	47
Lehrkräfte	23	21	91

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	20/20
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	13

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	6	6	9	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Oberschule mit Grundschule Glöwen ist in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 organisiert. Zur Profilierung und besseren Anpassung an die schulischen Erfordernisse sind die Jahrgangsstufen 1 und 2 als Flexible Eingangsklassen (FLEX) jahrgangsübergreifend gebildet. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule nehmen an Ganztagsangeboten in offener Form, die der Sekundarstufe I in vollgebundener Form, teil. In fast allen Klassen wird der Unterricht als gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gestaltet. Die Klassen der Oberschule werden integrativ unterrichtet. Laut Schulprogramm sind die Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit von Sozialhilfe belastend für die Situation in vielen Familien. Zusätzlich bilden alleinstehende Eltern einen beträchtlichen Anteil der Erziehungsberechtigten. Der Schulleiter informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunktumfeld liegt.

Sechs teilweise miteinander verbundene Bauten bilden den gesamten Schulkomplex. Im Hauptgebäude, einem mehr als 50 Jahre alten eingeschossigem Bau sind die Schulleitung, ein Lehrerzimmer, die Schulbibliothek sowie verschiedene Fachunterrichtsräume eingerichtet. Verbunden ist dieses Gebäude mit zwei weiteren eingeschossigen Häusern, in denen sich die Klassenräume der Sekundarstufe I befinden. Ein zweigeschossiger Container mit Aula und einem weiteren Lehrerzimmer ergänzt seit 1999 den Gebäudekomplex. Hier kann in der oberen Etage das prima(r)forscher⁵-Labor genutzt werden. Dieser Schulteil ist ebenfalls durch einen Verbindungsflur zu den bereits bestehenden Häusern erreichbar. Einzeln stehend befindet sich ein weiteres ebenerdiges Gebäude auf dem Schulgelände. Dort sind der Speiseraum und von der Seite separat erreichbar das Computerkabinett und ein Musikraum untergebracht. Die Turnhalle liegt zwischen diesem Haus und dem Hauptgebäude.

Der Schulträger investiert regelmäßig in die Werterhaltung der Gebäude, in die Neuanschaffung von Möbeln, Sport- oder Spielgeräten. Mehr als 500.000 € wurden dazu seit 2009 vom Schulträger aufgebracht. Eine mobile elektronische Tafel wurde angeschafft. Hinter dem Schulcontainer für die Schülerinnen und Schüler des Grundschulteils wurde der Schulhof mit vielfältigen, robusten und ansprechenden Holzspielgeräten ausgestattet. Der vor dem Hauptgebäude befindliche Schulhof für die Sekundarstufe I ist zu klein und in einem schlechten Zustand. Transportable Tore sowie ein Basketballkorb werden dort rege genutzt, was wegen der Enge regelmäßig zu Konflikten zwischen den Schülerinnen und Schülern führt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Gemeinde Plattenburg, das Amt Bad Wilsnack/Weisen und die Gemeinde Gumtow. Es befinden sich zwei Einrichtungen der Jugendfürsorge im Umfeld der Schule, die Kinder in die Schule nach Glöwen schicken. Das Einzugsgebiet kann als dörflich überwiegend mit landwirtschaftlicher Ausrichtung beschrieben werden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage des Schulleiters nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl hat sich im Schuljahr 2014/2015 gegenüber dem Schuljahr 2012/2013 um etwa sieben Prozent verringert. Von den insgesamt 245 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2014/2015 besuchen 100 den Grundschulbereich. In der Sekundarstufe I werden 145 Schülerinnen und Schüler beschult. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 wird die Schule zweizügig, in der Grundschule einzügig organisiert. Die FLEX besuchen 26 Schülerinnen und Schüler. Die Klassenfrequenzen der weiteren Klassen schwanken zwischen 12 in der Jahrgangsstufe 3 bis 25 in einer Klasse der Jahrgangsstufe 9. Zwei Schülerinnen oder Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache besuchen die Schule. Es werden im Schuljahr 2014/2015 insgesamt 35 Schülerinnen bzw.

⁵ Naturwissenschaftliches Lernen im Grundschulnetzwerk.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschult. Dies betrifft die Förderschwerpunkte „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“. Etwa zwei Drittel der Schülerschaft sind im Schuljahr 2014/2015 auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Von den insgesamt 24 Lehrkräften an der Schule sind fast 80 % weiblich. Eine Lehrkraft ist mit weniger als 75 % des vollen Wochenstundenumfangs eingesetzt. Zwei Lehrkräfte sind Quereinsteiger. Laut RESSOR⁶-Bogen des Schulamtes vom 21.10.2014 besteht ein zusätzlicher Zuweisungsbedarf von 21,9 Lehrerwochenstunden. Wegen Elternzeit einer Lehrkraft deckt die Schule im Schuljahr 2014/2015 bis zum Dezember 2014 zehn Unterrichtsstunden durch die Nutzung der Zuweisungen für den Ganztags ab. Zum Schuljahr 2013/2014 verließen zwei Lehrkräfte die Schule, drei wechselten neu an die Schule. Eine Lehrkraft der Oberschule mit Grundschule unterstützt mit einem Umfang von fünf Wochenstunden die Grundschule in Kleinow. Zwei Sonderpädagoginnen mit der Qualifizierung für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern bei bestehenden sonderpädagogischen Förderbedarfen „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“ sowie Sprachförderung und eine Lehrkraft mit der Qualifizierung für den Umgang bei Förderbedarf in der körperlichen Entwicklung gehören zum Kollegium.

Der Schulleiter Herr Atlas leitete die Schule vom Schuljahr 2004/2005 bis zum Mai 2010. Dann wechselte er als Schulrat an das Schulamt in Perleberg. Ab dem Schuljahr 2012/2013 ist er wieder als Schulleiter an der Oberschule mit Grundschule Glöwen tätig. Herr Krüger unterstützt den Schulleiter als Abwesenheitsvertreter. Die Stelle eines stellvertretenden Schulleiters oder einer stellvertretenden Schulleiterin wurde im September 2014 ausgeschrieben. Zum Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und zwei Sozialarbeiter.

⁶ Rechnergestützte stellenwirtschaftliche Schulorganisation.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
				1	4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,60	2,4			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,87				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,86	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,09				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,13	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,00	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,57	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,49				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,46	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,91	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,86	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,53	2,9			7.3 Klare Lernziele
	2,69	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,97				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,36				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,16	2,7			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3	3,23	2,8			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,90	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
	2,51	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,96	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,11				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,81		3,0		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,14		3,1		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
13. Schulleben		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
3		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			2		13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulk Kooperationen
2			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
			2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüleiste lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=113300>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit der Schule ist überwiegend hoch. Insbesondere wurden in diesem Zusammenhang der soziale Umgang miteinander und die meist kleinen Lerngruppen positiv benannt. In den Interviewrunden beschrieben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde sowie den gemeinsamen Schulstandort für Grund- und Oberschüler als weitere Gründe der allgemeinen Zufriedenheit. Die Lehrkräfte schätzen die mehrheitlich enge kollegiale Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die durch den Schulleiter ermöglichten Freiräume, um verschiedene Unterrichtsangebote oder Methoden auszuprobieren. Insbesondere erwähnten sie eine meist aufgeschlossene Schülerschaft, die das Schulleben gern und selbstständig mitgestalten will. Die Eltern lobten die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter und den meisten Lehrkräften. Insbesondere betonten sie die große Unterstützung bei Fragen oder Problemen durch die Schulsachbearbeiterin. Darüber hinaus hoben sie hervor, dass für die Schülerinnen und Schüler gute Voraussetzungen bezüglich der individuellen Förderung geschaffen werden. Zudem wertschätzten sie die gute Vorbereitung ihrer Kinder auf einen späteren Beruf. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule erfreuen sich täglich an ihrem schönen Spielplatz. Die Angebote im Ganztags der Schule wurden von Schüler- und Elternschaft als mehrheitlich interessant und vielfältig beschrieben.

Als verbesserungswürdig benannten Eltern- und Schülerschaft die unterschiedliche Häufigkeit der Nutzung moderner Technik durch einzelne Lehrkräfte. Insgesamt sehen sie einen erhöhten Bedarf an moderner Informationstechnik allgemein in der Grundausstattung sowie im täglichen Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern vermissen fehlende geeignete Reaktionen einzelner Lehrkräfte beim Auftreten von Störungen im Unterricht. Weiterhin kritisierten sie den zu kleinen und schadhafte Schulhof für die oberen Jahrgangsstufen. Kritisiert wurde von Eltern, Schülerinnen und Schülern das derzeitige, verursacht durch fehlende Lehrkräfte, zu geringe Angebot im gebundenen Ganztags.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	25	67	4	0	0	0	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

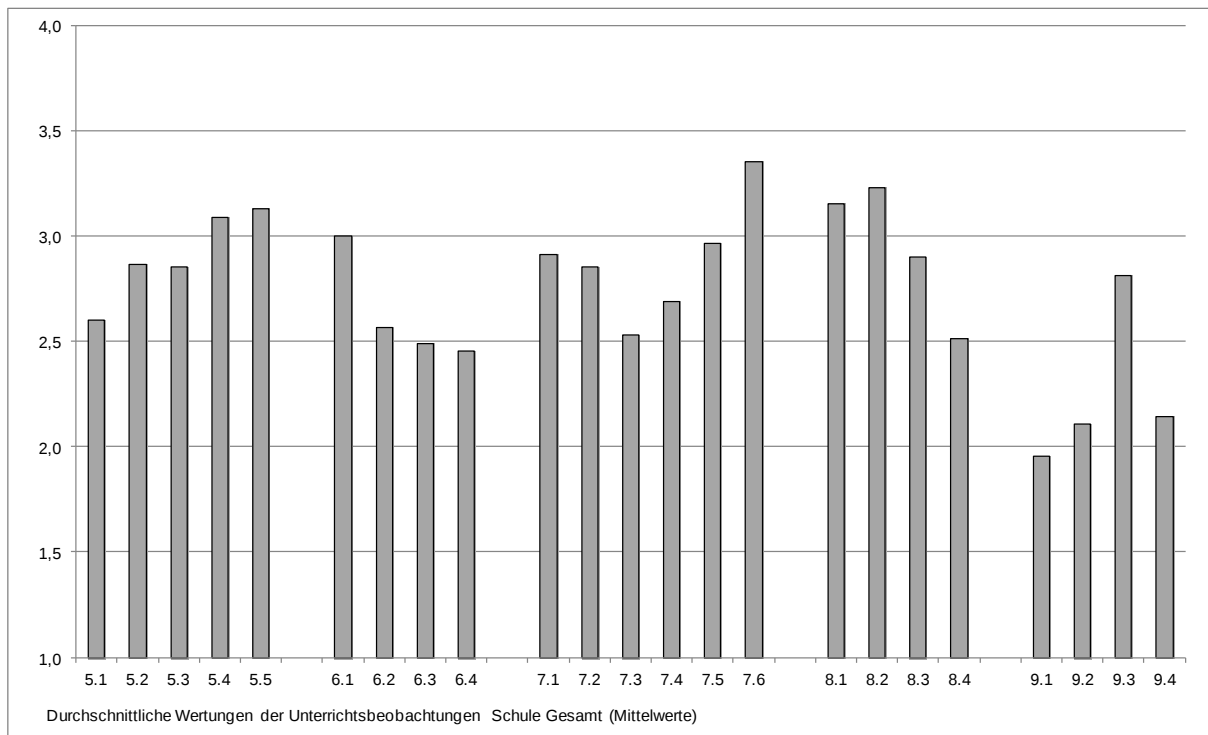
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
29	42	12	17

Für die Bewertung der Profilmerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

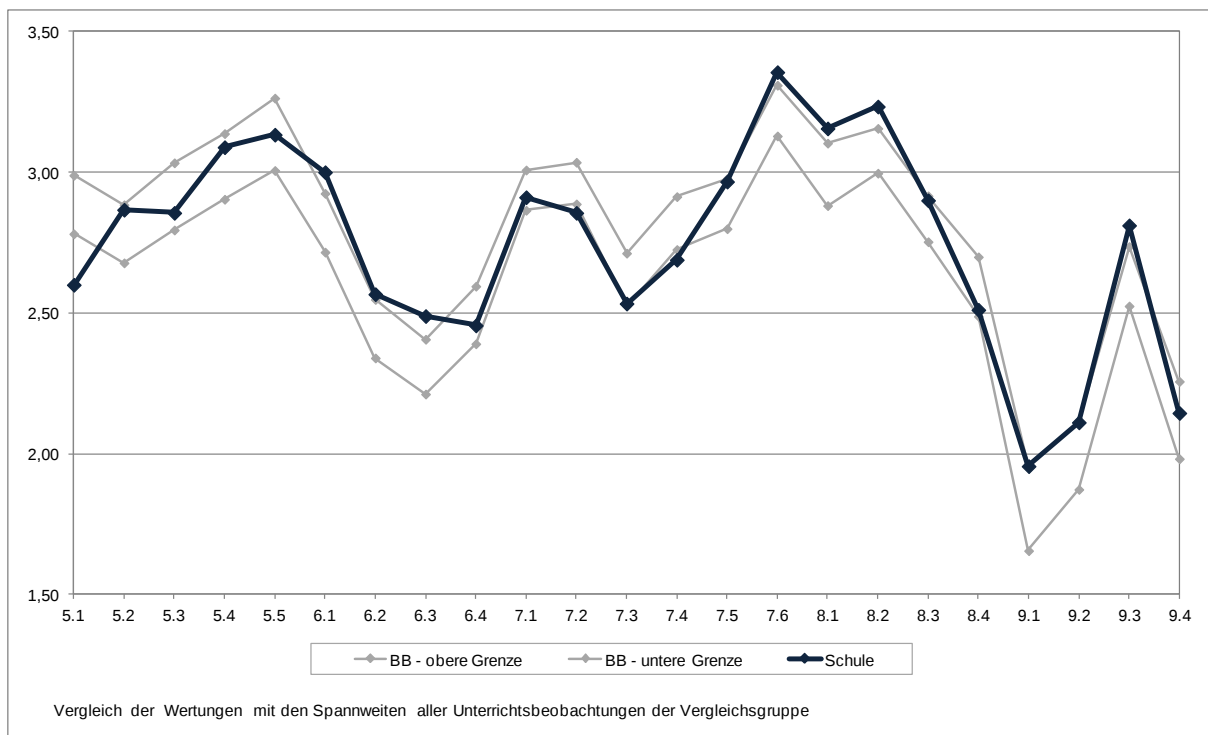
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Oberschule in Plattenburg/OT Glöwen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2678 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Oberschule mit Grundschule Glöwen war überwiegend von einer klaren Struktur geprägt. Erkennbar wurden deutliche Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch zu bisher erworbenem Wissen hergestellt. Dabei nutzten die Lehrkräfte mehrheitlich vielfältige, auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtete Unterrichtsmethoden. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Schülerschaft insbesondere in den Grundschulklassen angemessen, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterricht mehrheitlich folgen konnten. Den Lehrkräften gelang es meist, durch klar formulierte und motivierende Hinweise die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Auch Lernende, die unbeteiligt wirkten, wurden dabei angesprochen. Es herrschte eine auf Achtung und gegenseitiger Akzeptanz sowie Wertschätzung basierende Lernatmosphäre. Erfolge und Fortschritte während des Lernprozesses wurden von den Lehrkräften sowohl durch positive Mimik als auch ermunternde Worte gewürdigt. Die Lehrkräfte stellten mehrfach den individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler dar. Selten auftretende Störungen wurden zügig beendet. Ein von den Lernenden verinnerlichtes Regelsystem im Unterrichtsprozess war erkennbar.

Über Lern- und Teillernziele sowie den geplanten Unterrichtsablauf informierten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler nicht umfassend. Selten wurden die Schülerinnen und Schüler zum Beschreiben ihrer Lösungswege und zum gegenseitigen Austausch der im Lernprozess gewonnenen Erkenntnisse aufgefordert. Eine effektive Nutzung der Lernzeit war durch zu frühes Beenden oder zu spätes Beginnen mehrerer Unterrichtssequenzen beeinträchtigt. Möglichkeiten, den Lernprozess selbstverantwortlich zu gestalten, Lernmittel oder -methoden sowie Lernziele und -inhalte selbstständig zu bestimmen, wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte nicht umfassend gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert. Fehler führten nicht zu Abwertungen. Sie wurden durch die Lehrkräfte nicht bewusst herausgefordert, thematisiert oder deren Bearbeitung als mögliches Lernpotenzial für die Schülerschaft genutzt.

Eine individuelle Förderung Einzelner war nur vereinzelt erkennbar. Deutlich wurde sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben, dass die Lehrkräfte die Lerngruppen überwiegend als Gesamtheit ansprachen. In den beobachteten Unterrichtssequenzen der Grundschule war der Einzelne mehr im Fokus der Unterrichtsgestaltung. Die Umsetzung von Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgte durch die Lehrerinnen und Lehrer meist nicht nach den individuellen Voraussetzungen der konkreten Schülerin oder des Schülers, sondern spontan sowie nach deren persönlichen Wünschen. Die Lehrkräfte nutzten gelegentlich verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Zielstellungen oder Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen. Anerkennung für die erbrachten Leistungen und den Lernfortschritt einzelner Schülerinnen und Schüler gaben die Lehrkräfte mehrheitlich durch spontane, lobende Hinweise. In etwa drei Vierteln der Beobachtungen kam es zu keinen Leistungsrückmeldungen mit für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Begründungen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten ist ablesbar, dass die geforderten schuleigenen Lehrpläne⁸ jährlich, in unterschiedlicher Qualität, in den Fachkonferenzen besprochen und angepasst worden sind. Überwiegend sind in den Planungen die fachlichen Inhalte den zu entwickelnden Kompetenzen zugeordnet. Dabei sind in den Lehrplänen die Kompetenzen mit entsprechenden Kriterien mehrheitlich abgebildet. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Kunst.

und Schüler zeigen sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer informiert. Grundlegende Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer wurden bisher nicht getroffen.

Fachübergreifende Themen der Schule sowie einzelner Fachbereiche sind in den schuleigenen Lehrplänen und im Schulprogramm benannt. Für Schülerinnen und Schüler der Grundschule werden seit 2009/2010 verstärkt Angebote in Verbindung eines naturwissenschaftlichen Lernansatzes fächerverbindend durchgeführt. Als eine von zwölf prima(r)forscher-Schulen des Landes Brandenburg haben die Lehrkräfte gemeinsam verschiedene Projekte erarbeitet und entsprechende Planungen dazu erstellt. Beispiele dafür sind die Durchführung von Forschertagen in der Jahrgangsstufe 4, die Arbeit im Forscherraum zu verschiedenen Themen und gemeinsam mit mehreren Fächern bereits ab der Jahrgangsstufe 1 oder der Walderlebnistag in Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften der Sekundarstufe I. In den Klassen ab Jahrgangsstufe 5 sind zu den Themen Steinzeit mit mehreren Fächern (z. B. Geografie, Musik, W-A-T) sowie zum Thema Industrialisierung gemeinsam mit den Fächern Deutsch, Geschichte sowie Politische Bildung Planungen und Abläufe der Durchführung abgestimmt.

Vereinbarungen zu Förderangeboten sind Bestandteil des Schulprogramms. Benannt wird hier die Entwicklung der Lesekompetenz beginnend in Jahrgangsstufe 1. Im gemeinsamen Unterricht unterstützt das Kollegium sowohl die sozialen Kompetenzen als auch die Lernentwicklung Einzelner positiv. Eine kontinuierliche Arbeit mit Leistungsstarken im Unterricht ist nach Einschätzung der Schulgemeinschaft kaum zu realisieren. Wahlpflichtangebote des Unterrichts wie Französisch, Darstellendes Gestalten oder Naturwissenschaften sowie einzelne Ganztagsangebote werden hier als Möglichkeiten angesehen. Für die Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf werden halbjährig individuelle Förderpläne in Verantwortung der Sonderpädagogen und der Klassenlehrkräfte erstellt. Die Elternbeteiligung ist erkennbar. In Eigenverantwortung der Schule wird die förderdiagnostische Lernbeobachtung ab Jahrgangsstufe 1 gesichert. Individuelle Lernpläne entstehen durch die Auswertung von Lernstandanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. In der Jahrgangsstufe 7 erfolgt die Durchführung und Auswertung von Lernausgangslagetests in unterschiedlicher Qualität und Quantität durch die einzelnen Lehrkräfte. Es gibt keinen Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung. Um insbesondere den Anforderungen des gemeinsamen Unterrichts möglichst umfassend gerecht zu werden und entsprechende Festlegungen zu treffen, wurde die Arbeitsgruppe Gemeinsamer Unterricht eingerichtet.

Neben den zwei Sonderpädagoginnen unterstützen die Lehrkräfte der Grundschule, die Kompetenzen zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung haben, die Lehrkräfte bei der Erstellung der Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Fortgebildet haben sich weitere Lehrkräfte zu den Themen „Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung“, „Visuelle Wahrnehmungsstörung“ sowie zum Förderschwerpunkt „Hören“. Darüber hinaus sichert die Schule durch die Hinzuziehung des schulpsychologischen Dienstes und des Jugendamtes weitere notwendige Abstimmungen und Begutachtungen ab.

Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Basis der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 wurden in der Konferenz der Lehrkräfte nicht diskutiert, sondern in die Fachkonferenzen verwiesen. Damit gibt es keinen diesbezüglich aktualisierten Grundsatzbeschluss für die Schule. Die Bewertung, insbesondere mündlicher Leistungen, wurde in den Fachkonferenzen teilweise überarbeitet und neu beschlossen. Inhalt, Umfang und Bewertung von Facharbeiten sind geregelt. Die Bewertungsgrundsätze der Fachkonferenz Deutsch für die Erbringung bestimmter mündlicher Leistungen wie Vorträge, Plakate oder Referate sind der Schülerschaft geläufig und in einigen Unterrichtsräumen sichtbar. Zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben gibt es mündliche Absprachen, ein entsprechendes Konzept bezüglich deren Rolle und Funktion im Lernprozess ist nicht verbindlich vereinbart.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler vor zu erbringenden Leistungen zu den entsprechenden inhaltlichen Anforderungen. Bewertungskriterien, die Anzahl und Wichtung von schriftlichen Arbeiten sowie Kriterien der Versetzung werden mündlich bekannt gegeben. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten jeweils vor den beiden jährlich stattfindenden Elternsprechtagen alle erteilten Zensuren. In den oberen Jahrgangsstufen geschieht dies mit Hinweisen zum möglichen zukünftigen Abschluss. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt die Information zeitnah. Zum Übergang in die Sekundarstufe I sichert die Klassenlehrkraft gemeinsam mit dem Schulleiter die Beratung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 sowie deren Eltern ab. In den Elternsprechstunden sowie zur ersten Elternversammlung des Schuljahres erfolgen Hinweise zur Bewertung und Informationen zu möglichen Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft. Beginnend in der Jahrgangsstufe 9 werden die Schülerinnen und Schüler sowohl durch die Schule als auch durch das Berufs- und Beratungszentrum Wittenberge und eine Abteilungsleiterin des Oberstufenzentrums (OSZ) Prignitz informiert.

4.4 Schulkultur

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf einen optimalen Übergang in die Sekundarstufe I sowie eine geeignete Berufsauswahl nach der Jahrgangsstufe 10 sind wesentliche Schwerpunkte der schulischen Überlegungen. Ein schuleigenes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung wurde durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und ist Bestandteil der Fortschreibung des Schulprogramms. Kooperationsvereinbarungen mit vielfältigen Partnern, wie der Prignitzer Bildungsgesellschaft, dem Netzwerk Zukunft regionaler Betriebe oder dem Berufs- und Beratungszentrum (BBZ) Wittenberge werden genutzt. Betriebe der Region stellen sich regelmäßig an der Schule vor und bieten Praktikumsplätze für die Schülerinnen und Schüler an. Unter anderem in den Fächern Deutsch, Englisch und W-A-T werden Bewerbungsverfahren trainiert. Sämtliche Maßnahmen geschehen bewusst in Anlehnung an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Region und gemeinsam in bewährter Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Umlandes. So absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 als IOS⁹-Projekt eine vertiefende Berufsorientierung indem sie 14-tägig verschiedene Berufe in der Prignitzer Bildungsgesellschaft kennen lernen. Jeweils im September erfolgt ein dreiwöchiges Praxislernen der Jahrgangsstufe 8 im BBZ Wittenberge. In der Jahrgangsstufe 9 wird das Bewerbungstraining an der Schule gemeinsam realisiert. Traditionell finden 14-tägige Berufspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 statt.

Mit Hilfe von Eltern können Ganztagsangebote, zum Tag der offenen Tür verschiedene Stände und die kulinarische Versorgung bei öffentlichen Veranstaltungen realisiert werden. Eltern haben im vergangenen Schuljahr einen Elternstammtisch ins Leben gerufen und laden mehrmals im Jahr alle Interessierten ein. Lesemuttis unterstützen die Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe 2, eine Mutter beteiligt sich regelmäßig an den Unterrichtsstunden der Naturforscher. Ein Vater nutzt Kontakte zu Firmen, um Betriebsführungen für die Schule zu organisieren. Initiativen für die Beteiligung der Eltern gehen überwiegend von der Elternschaft oder der Schulleitung, weniger von den Lehrkräften, aus. Schülerinnen und Schüler stellen ihre künstlerischen Werke in der Schule und im Ort vor, nehmen an sportlichen Wettbewerben teil. Sie organisieren das Schülercafe an einzelnen Unterrichtstagen weitestgehend selbstständig. Der Chor ist an schulischen und außerschulischen Veranstaltungen beteiligt. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler trifft sich regelmäßig mit dem Schulleiter. Schulische Höhepunkte wie der Weihnachtsmarkt, das Frühjahrskonzert oder der Fasching werden gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern organisiert.

Für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler bietet die Grundschule die Teilnahme am Talenttag und am „Tag der offenen Tür“ an. Grundschüler lesen in der Kita „Waldhaus“ in Glöwen vor. Ein Kooperationsvertrag mit den Kitas „Waldhaus“ Glöwen, „Spatzennest“ Bendelin und „Villa Storchennest“ Hoppenrade wurde am 05.10.2010 abgeschlossen.

⁹ Initiative Oberschule.

Jährlich werden Maßnahmen und Termine für das jeweilige Schuljahr abgestimmt. Mit aufnehmenden Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise dem OSZ, gibt es keine gemeinsam abgestimmten Angebote. Die entsprechende Information zu Möglichkeiten des weiteren Bildungsweges erfolgt an die betreffenden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler durch den Schulleiter. Termine für Informationsveranstaltungen werden an die Schülerschaft der Oberschule ausgereicht. Zahlreiche Kontakte pflegt die Schule im Zusammenhang mit dem Projekt prima(r)forscher. Das von der Deutschen Telekom Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung unterstützte Programm ist im vergangenen Schuljahr ausgelaufen, die Grundschule nutzt aber diese Verbindungen nach wie vor für den gegenseitigen Gedankenaustausch. Überregionale Schulpartnerschaften gibt es nicht.

Über die Homepage der Schule, regelmäßige Informationsblätter und die örtliche Presse werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Projekten, Entwicklungen und Traditionen der Schule informiert. Beständige traditionelle Zusammenarbeit wird durch Kooperationsverträge mit dem Polizeipräsidium Potsdam, der Brandenburgischen Sportjugend und dem Landkreis Prignitz – Sachbereich sozialer Dienst abgesichert.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ziele des Schulleiters, dass Schule ein Lebensort für die Schülerschaft sein soll und der Unterricht als wesentlicher Bestandteil des schulischen Lebens unter Berücksichtigung der sozialen Kompetenz sowie einer individuellen Förderung erfolgt, sind der Schulgemeinschaft bekannt. Eltern sieht Herr Atlas als wichtige Mitgestalter der Schule und ihm ist ein motiviertes Lehrkräftekollegium wichtig. Er will die Teamentwicklung weiter voran bringen, die Ergebnisse in den Vergleichsarbeiten weiter verbessern und fachübergreifende Projektplanungen absichern. Herr Atlas ermuntert die Lehrkräfte zur kollegialen Hospitation. Als Schulleiter legt er Wert auf Toleranz im gemeinsamen Miteinander und repräsentiert zu verschiedenen öffentlichen Anlässen seine Schule. Er delegiert Aufgaben und sichert deren Erfüllung durch Einsichtnahme in die entsprechenden Protokolle und gegebenenfalls durch persönliche Teilnahme an entsprechenden Zusammenkünften ab. Individuelle Fortbildungen der Lehrkräfte werden durch den Schulleiter erfasst. Herr Atlas lobt regelmäßig, erkennt die Anstrengungen und Erfolge des Kollegiums, der Eltern- und Schülerschaft an und sorgt für die Veröffentlichung und Würdigung besonderen Engagements. Dazu gehören Auswertungen schulischer Ergebnisse durch die jeweils Verantwortlichen ebenso wie die Übergabe von Urkunden sowie die institutionelle Würdigung durch Eintragungen in das „Blaue Buch“ der Schule. Die namentliche Nennung von besonderen Leistungen oder Ergebnissen erfolgt bei der regelmäßig stattfindenden Schülervollversammlung, zu anderen schulischen Höhepunkten oder auf der Homepage der Schule. Motivierend wird vom Kollegium das persönliche Engagement des Schulleiters empfunden, der zur Entlastung der Lehrkräfte in angespannten Zeiten häufig Vertretungen übernimmt.

Der Lehrerrat und die einzelnen Gremien werden zu den Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres informiert und in diese frühzeitig einbezogen. Die Zuständigkeiten und Funktionen einzelner Lehrkräfte sowie die Zuordnung von Anrechnungstatbeständen werden in den Konferenzen diskutiert und beschlossen. Herr Atlas arbeitet mit den Verantwortlichen einzelner Schwerpunktaufgaben der Schule regelmäßig und kollegial zusammen. Eine Geschäftsverteilung für die Schulleitung mit umfänglichen Aufgabenbeschreibungen regelt die wichtigsten Inhalte des Schulleitungshandelns. Es ist dem Schulleiter in den vergangenen Schuljahren nicht umfänglich gelungen, die Wahl von beratenden sowie stimmberechtigten Mitgliedern in den einzelnen Konferenzen der Schule verlässlich zu gewährleisten und deren Bedeutung insbesondere gegenüber den Eltern darzustellen. So werden die gewählten Mitglieder aus der Konferenz der Schülerinnen und Schüler zur Konferenz der Lehrkräfte nicht eingeladen. In der Elternkonferenz wurden keine beratenden Mitglieder für die Konferenz der Lehrkräfte und Fachkonferenzen gewählt. Dies wurde nach Protokolllage in der Konferenz auch nicht thematisiert.

Kollegiale Unterrichtsbesuche sind sowohl im Hospitationskonzept als auch im Fortbildungskonzept als wichtige Instrumente der Qualitätsentwicklung beschrieben. Es gibt keine verbindlichen Vorgaben über Anzahl oder die entsprechende Durchführung. Die

Schulleitung unterstützt bestehende Wünsche durch die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen. Hospitationen des Schulleiters und deren Auswertung mit der jeweiligen Lehrkraft fanden in den vergangenen drei Schuljahren bei der Mehrheit des Kollegiums statt. Herr Atlas nutzte diese Auswertung gleichzeitig als Leistungs- und Entwicklungsgespräch. In der Konferenz der Lehrkräfte gab es grundlegende Diskussionen zu Anforderungen an guten und erfolgreichen Unterricht. Daraus resultierten einzelne Abstimmungen in den Fachkonferenzen. Eine nachvollziehbare Konsensbildung im gesamten Kollegium und entsprechende Festlegung von verbindlichen Vereinbarungen fand nicht statt. Ein schulischer Arbeits- und Maßnahmenplan mit vereinbarten Evaluationsvorhaben ist Teil des Schulprogramms. Dieses wird durch eine Steuergruppe überarbeitet und in den einzelnen Konferenzen diskutiert. Insbesondere stellen die Anforderungen und Vorhaben des Ganztages einen wesentlichen Teil des Schulprogramms dar und werden jährlich aktualisiert. Eine Konzeptgruppe aus Lehrkräften, dem Schulleiter, dem Schulträger und Eltern sichert dazu in jedem Schuljahr die Aktualisierung und Anpassung der Ganztagsangebote.

Die Oberschule mit Grundschule Glöwen ist Mitglied im Netzwerk 1 „Grund- und Förderschulen“ der Region Perleberg/Wittenberge. Dieses besteht aus elf Grundschulen sowie zwei Schulen mit dem sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“. Inhalte der Treffen sind neben den Themen Inklusion und FLEX insbesondere die individuelle Förderung. Der Schulleiter nimmt regelmäßig an diesen Treffen teil. Informationen aus den Zusammenkünften werden an das Kollegium weitergegeben, zu entsprechenden Inhalten sind sowohl der Schulleiter als auch einzelne Lehrkräfte der Schule bei Netzwerktreffen anwesend.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation werden überwiegend auf unabwendbare Gegebenheiten, wie dem Beschäftigungsumfang oder Einsatz von Lehrkräften an anderen Schulen ausgerichtet. Für die FLEX-Klassen gibt es Abstimmungen zur sinnvollen Verteilung der Unterrichtsstunden. Ganztagsangebote sind an vier Wochentagen auf Vor- und Nachmittage verteilt. Ein Beschluss zur Absicherung der Arbeitsstunden liegt vor. In diesem Schuljahr werden einzelne Angebote im Ganztage der Sekundarstufe I nicht realisiert, da der Schule Lehrerwochenstunden für die Absicherung des gemeinsamen Unterrichts fehlen. Die Schulkonferenz hat diesem Vorgehen zugestimmt, gleichzeitig fordert die Elternkonferenz eine Neuausrichtung der Ganztagsangebote, wenn diese Situation beendet ist. Es werden terminliche Festlegungen für Projekte und Fahrten getroffen. Vorschläge aus der Schülerschaft und aus dem Kollegium zur schülerfreundlichen Gestaltung des Ganztags und zu Blockunterricht sind in der beginnenden Diskussion. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Schulkonferenz beschlossen. Die Übersichtlichkeit der Dokumentation von Unterlagen, die die schulische Entwicklung darstellen, ist gegeben.

Die Umsetzung der Grundsätze im Vertretungskonzept der Schule minimiert den absoluten Unterrichtsausfall und erleichtert den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler. Dadurch gelang es der Schule, die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden der letzten Schuljahre deutlich zu senken. Es entstand ein möglicher Unterrichtsausfall zwischen 8 % bis 17 % in den Schulhalbjahren 2011/2012 bis 2013/2014. Dieser konnte durch die getroffenen Maßnahmen der Schule auf 0,4 % bis 2,8 % tatsächlichen Ausfall gesenkt werden. Problematisch ist dabei, dass in den vergangenen Schuljahren regelmäßig Förderangebote, Teilungsunterricht oder Ganztagsangebote entfallen mussten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Fortbildungsthemen werden regelmäßig in den Fachkonferenzen diskutiert, ausgewählt und Vorschläge für die Planung der schulinternen Lehrkräftefortbildung erarbeitet. Inhalte der schulinternen Fortbildung sind im Fortbildungskonzept, das Entwicklungsziele für die Schule enthält, dargestellt. Dazu gehörten im Schuljahr 2012/2013 die Umsetzung des Schwerpunktes Leseförderung an der Schule, im Schuljahr 2013/2014 das Thema „Kooperative Lernmethoden“. Beide Themen wurden mit Unterstützung des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter realisiert. Im Schuljahr 2014/2015 fand

eine Veranstaltung zum Thema „Verhaltensoriginelle Kinder und Jugendliche - Chance und Herausforderung für Lehrer und Eltern“ durch Sonderpädagoginnen einer Förderschule statt. Für Fortbildungsthemen an der Schule, die Durchführung von Projekten und die Absicherung besonderer Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig neben externer Beratung, Kompetenzen von Eltern und von Lehrkräften des Kollegiums. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgten bisher von einzelnen Lehrkräften, insbesondere im Bereich der Grundschule. Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der einzelnen Fachkonferenzen auch die der für die Planung und Umsetzung von Projekten verantwortlichen Personen und Arbeitsgruppen. Die Fortschreibung einzelner Konzepte und des Schulprogramms liegt zunächst in der Verantwortung der jeweiligen Personengruppe. Dazu zählen die Teams Ganztags, „prima(r)forscher“ und die Arbeitsgruppe „pädagogische Schwerpunktsetzung“. Aus den Protokollen der einzelnen Fachkonferenzen und der FLEX-Teams sind mindestens zweimalige Arbeitstreffen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität pro Schuljahr nachvollziehbar. Alle Arbeitsgruppen der Schule geben zu festgelegten Terminen in der Konferenz der Lehrkräfte Auskunft zu Arbeitsständen oder Ergebnissen. Die Fachkonferenzen sind verantwortlich für die Einarbeitung neuer Lehrkräfte. Der Schulleiter vergewissert sich nach einiger Zeit durch eine Hospitation mit nachfolgendem Gespräch über deren Einarbeitungsstand.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule bietet verschiedene und vielfältige außerunterrichtliche Angebote, sowohl aus eigener Kraft, als auch mit Unterstützung Externer an. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler werden zu den Angeboten der Schule regelmäßig befragt, und es werden Veränderungen im Angebot getroffen, wenn es der Schule möglich ist. Im Schuljahr 2013/2014 fand eine umfangreiche Evaluation der Ganztagsangebote statt. Die Fragen bezogen sich auf die Zufriedenheit mit den Ganztagsangeboten, die Hausaufgaben-Betreuung, die Arbeitsstunden und die Angebote an Arbeitsgemeinschaften. Lernergebnisse und Vergleichsarbeiten werden in den Fachkonferenzen ausgewertet. Schlussfolgerungen, wie Änderungen in den schuleigenen Lehrplänen, interessante Projektangebote oder die Einrichtung neuer Förderangebote sind erfolgt. Die Schulgemeinschaft hat sich einmalig 2013/2014 auch Rückmeldungen zum Pausenverhalten, zur Einhaltung der Hausordnung und zur Gestaltung des Pausenhofes in einer schriftlichen Eltern- und Schülerbefragung eingeholt. Diese wurden in den Gremien ausgewertet und diskutiert. Ähnlich erfolgte die Auseinandersetzung mit dem Bericht zur ersten Schulvisitation. Schlussfolgerungen waren die Überarbeitung der Schwerpunktsetzungen im Schulprogramm, die Bildung von Teams zu den Schwerpunkten Fortbildung und Schulprogramm sowie die Erstellung eines Lesekonzepts.

Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität nach abgestimmten Kriterien fand nicht statt. Einzelne Lehrkräfte nutzen Fragebogen, um sich zu ihrem eigenen Unterricht ein Feedback geben zu lassen. Das Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg wurde von den Lehrkräften bisher nicht genutzt.